

Gnade bis in die Fingerspitzen

Römer 12,3-8



Predigtreihe

»Gott schafft's ohne Helden«

Gnade bis in die Fingerspitzen

Römer 12,3-8

Völlig Unerwartetes ereignete sich am 13. November 2010 für die Besucher eines Kaufhauses, die sich gerade beim Mittagessen aufhielten, als auf einmal ein atemberaubender Gesang vieler Kehlen aus allen Ecken das Gebäude erfüllte. Das »Große Halleluja« aus Händels Messias wurde als Flashmob inszeniert und noch heute erfreut sich dieses Video im Internet größter Beliebtheit.

Für mich heute ist dieser Aufführung ein wunderschönes Bild, um Gottes Traum von Gemeinde darzustellen. Schon seit nahezu zweitausend Jahren ist die Christenheit damit beschäftigt, überall auf dieser Erde den Menschen den Messias vorzustellen. Ob das nun inmitten des pulsierenden Lebens ist oder an abgeschiedenen Plätzen im Untergrund. Die Gemeinde kennt letztlich nur ein Thema »Der Messias«. In ihm haben die Christen ihr größtes Glück gefunden. Er ist ihr Retter. Jesus ist derjenige, der ihnen ewiges Leben ermöglicht. Er ist das Zentrum der Weltgeschichte. Bei ihm kreuzen sich alle Wege Gottes mit der Menschheitsgeschichte. Auf ihn läuft alles zu und von ihm kommt alles her. Wer immer Frieden mit Gott haben möchte und für sein Leben einen ewigen Horizont, kommt an Jesus nicht vorbei. Mit unseren Gottesdiensten, Themenfrühstücken, Zwergentreffs und vielen anderen Angeboten stehen wir in der Öffentlichkeit, um Menschen Wege zu diesem einmaligen Gott zu zeigen.

Es gibt keine bessere Botschaft für die Menschen in unserer Zeit: Gott ist gnädig. Jedem einzelnen von uns reicht Gott seine Hand und ist bereit, die ganze Schuld auf einem Schlag wegzuwischen. All der Mist, der sich im Laufe eines Lebens angehäuft hat, ist restlos aus meinem Leben verbannt. Keine Sünde trennt mich mehr von Gott. Was für eine Begnadigung: Generalamnestie, Freiheit für dem Tod Geweihte. Zukunft für hoffnungslos Versuldete. Barmherzigkeit für die kaputtesten Typen. Was für ein Messias, der alle Schuld auf sich lädt und sich für dich und mich aufopfert. Ihm zu Ehren schreibt Georg Friedrich Händel im Jahr 1741 das »Halleluja«. Es ist sein Weg, der Öffentlichkeit den Messias bekannt zu machen.

Diese Botschaft muss unter die Leute, auf welche Weise auch immer. Darin liegt die Bestimmung der Christen. Das ist der Auftrag auch unserer Gemeinde hier in Kändern. Es ist unser Gemeinschaftsprojekt seit inzwischen über fünfundzwanzig Jahren, dass sich diese Gnade Gottes unter unseren Zeitgenossen ausbreiten kann. Dazu hat uns Gott in dieser Gemeinde zusammengestellt, quasi als Chor und Orchester, um seinem Messias in unserer Zeit Gehör zu schenken und ihm ein Lob zu bringen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden,

braucht es jede einzelne Stimme. Jedes einzelne Instrument hat seinen Einsatz. In Händels Halleluja sieht das zum Beispiel so aus (Folie Partitur-Auszug). Für jedes einzelne Instrument und jede Stimme gibt es eine eigene Notenlinie. Darauf ist nun ganz genau vermerkt, wann jeder seinen Einsatz hat und wann Pause, wie laut jemand zu spielen hat und wie schnell. Nur wenn jeder sich an dieser Partitur orientiert, wird das Gesamte auch zu verstehen sein. Wer meint, in der Gemeinde sein eigenes Ding durchziehen zu können, ist definitiv am falschen Platz.

Paulus schreibt das der Gemeinde in Rom mit diesen Worten auf, um es ihnen verständlich zu machen (Römer 12,3-8 »Neues evangelistische Übersetzung«):

3 Aufgrund der Gnade, die Gott mir gegeben hat, warne ich jeden Einzelnen von euch: Denkt nicht höher von euch, als es angemessen ist, und seid besonnen! Maßstab dafür ist der Glaube, von dem Gott jedem ein bestimmtes Maß zugeteilt hat.

4 Es ist wie bei unserem Körper. Er bildet ein lebendiges Ganzes, hat aber viele Glieder, von denen jedes seine besondere Aufgabe hat.

5 Genauso sind wir alle in Verbindung mit Christus ein einziger Leib und einzeln genommen Glieder, die voneinander abhängig sind.

6 Wir haben ganz verschiedene Gaben, so wie Gott sie uns in seiner Gnade gegeben hat. Der eine hat die Gabe, Worte Gottes weiterzugeben. Er soll das in Übereinstimmung mit dem Glauben tun!

7 Ein anderer ist befähigt, praktische Aufgaben zu übernehmen. Er soll diese Gabe einsetzen! Wenn jemand die Gabe des Lehrens hat, soll er lehren!

8 Wenn jemand die Gabe der Seelsorge hat, dann soll er sie ausüben. Wer Bedürftige unterstützt, tue das uneigennützig! Wer Verantwortung übernimmt, muss fleißig sein! Wer sich um Notleidende kümmert, soll es mit fröhlichem Herzen tun!

1. Auf dem Boden der Gnade

Ausgehend von der Jahreslosung, die die ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen für dieses Jahr festgelegt hat, haben wir in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf Gottes Gnade gerichtet. Jesus hat Paulus seinerzeit auf den Weg gegeben: »Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig« (2. Kor. 12,9 - Luther-Übersetzung). Gott gelingt es also, seine Ziele ohne besondere Helden zu erreichen. Vielmehr bedient er sich dafür ganz normaler Menschen wie du und ich. Seine Gnade ist dabei das entscheidende und ausreichende Qualitätsmerkmal. Es ist genug, von Gott begnadigt zu sein. Auf dem Boden dieser Gnade kann Gott mit dir alles erreichen, was er möchte. Es spielt überhaupt keine Rolle, über wie viel Mut und Erfahrung

jemand verfügt. Es ist völlig unerheblich, ob jemand beruflich auf Erfolgskurs ist. Es ist nicht entscheidend, ob jemand verheiratet ist. Begnadigt sein, reicht aus.

Auf dem Boden dieser Gnade sind wir auch in unserer Gemeinde zusammengestellt worden. Das ist die Grundlage, auf der wir uns begegnen. Einige von uns haben ein theologisches Studium absolviert. Einige haben eine Seelsorge-Ausbildung genossen, andere haben diese Gemeinde schon mit aufgebaut. Aber das alles ist kein Grund, sich darauf etwas einzubilden. Stolz auf Leistungen, Ausbildungen, Kurse, Erfolge, Erkenntnisse, Begabungen, Beziehungen zu frommen Promis ist in einer Gemeinde völlig unangebracht. Ganz im Gegenteil, dieser Stolz ist für eine Gemeindegemeinschaft ein riesengroßes Hindernis und wirkt destruktiv und schädlich.

Paulus verweist die Gemeinde in Rom auf Gottes Gnade. Keiner von uns hat sich die Verbindung zu Jesus verdient. Keiner hat auch nur irgendeinen Beitrag dabei, für den er sich auf die Schultern klopfen könnte. Dass wir mit Jesus verbunden sein können, ist zu hundert Prozent ein Geschenk. Das verbindet uns miteinander. Das ist der Boden, auf dem wir uns begegnen. Das ist die Grundlage, wenn wir miteinander reden, wenn wir in der Gemeinde mitarbeiten. Keiner hat es verdient, aber Gott war gnädig.

Paulus vergleicht nun die Verbindung der einzelnen Christen mit einem menschlichen Körper, um diese Zusammenhänge zu verdeutlichen. Dass der Körper gesund ist, braucht es das Zusammenspiel aller Organe und Körperteile. Jeder gehört hier dazu. Keiner kann alles. In der Gemeinde sind wir voneinander abhängig. Der Christ gehört immer in eine örtliche Gemeinde, um diese Verbundenheit zum Körper von Jesus Christus auch konkret zu leben. Wer meint, ohne eine Gemeinde seinem Glauben nachgehen zu können, hat den Platz, den Jesus ihm zugewiesen hat, eigenmächtig verlassen und amputiert sich selber vom Körper. Die Menschen, die quasi als Instrumente, für Jesus, den Messias spielen, gehören immer in ein örtliches Orchester. Für Solisten gibt es hier keinen Platz.

2. Gnade in aller Vielfalt

Mich beeindruckt sehr, in welcher Vielfalt Paulus die Instrumente dieses Orchesters beschreibt. Diese Gnade Gottes zeigt sich in sieben verschiedenen Gaben, die Paulus hier aufzählt. Gnade ist einerseits die Grundlage unseres Christseins und auch der Boden unseres Gemeindelebens. Aber diese Gnade fließt jedem einzelnen quasi in die Fingerspitzen. Die Gnade wird konkret, indem die verschiedenen Gaben zum Einsatz kommen. Sieben verschiedene stellt Paulus der Gemeinde in Rom näher vor. Sie sind für eine gesunde Ge-

meinde völlig ausreichend.

Zunächst erwähnt Paulus das prophetische Reden oder die **Weissagung**, wie es ins Deutsche übersetzt werden könnte. Es geht hierbei darum, Gottes Wort treffend für die Menschen der Gegenwart weitergeben zu können. Gott hat heute etwas zu sagen. Für jeden ganz persönlich und für die Gemeinde als Ganzes. Wer diese Begabung hat, gräbt sich einerseits tief in Gottes Wort hinein und hat ein Ohr ganz nah an Gottes Stimme und andererseits hat er sein Ohr ganz nah bei den Menschen seiner Zeit. Der Einsatz dieser Gabe der Prophetie kann sowohl im persönlichen Gespräch geschehen, als auch in Briefen oder durch Beiträge in den Hauskreisen, bei Bibelarbeiten oder bei Predigten. Das kann völlig unterschiedlich eingesetzt werden. Der Gemeinde in Korinth ordnet Paulus an, sich mit großem Eifer gerade um die Prophetie zu bemühen. Dabei geht es darum, dass Gott durch sie zu anderen Menschen reden kann. Prophetie muss immer im Einklang mit der Bibel stehen. Das ist jeden Eifer wert, Gottes Reden für sich und die anderen verstehen und weiter geben zu können. Wer hier eine Begabung hat, soll diese mit großem Eifer ausüben und einsetzen.

Die nächste Begabung ist die **Diakonie**. Der ganz praktische Dienst füreinander ist damit gemeint. Es ist eine grundlegend wichtige Gabe, zu sehen, womit ich anderen Menschen oder der Gemeinde helfen kann und mich dort auch einzusetzen. Das erscheint zunächst mal so unbedeutend und gering. Aber bei näherem Hinsehen ist diese Begabung so wertvoll. Am stärksten kann man das erkennen, wenn es niemand mehr tut. Da fällt es sofort auf, dass beim Gemeindegemittagessen niemand gekocht hat oder Salate mitgebracht hat. Es fällt auf, wenn die Toiletten nicht geputzt sind. Es fehlt viel, wenn keiner die Mikros oder den Beamer bedient. Ihr merkt schon, für diese Begabung gibt es unzählige Möglichkeiten, eingesetzt zu werden. Allein, es braucht die Bereitschaft dafür, diese Gnadengabe auch bis in die Fingerspitzen fließen zu lassen.

Die Begabung zu **lehren** wird als nächstes erwähnt. Die Gemeinde braucht Lehrer, die den Menschen erklären, wie die Bibel besser verstanden werden kann, die Zusammenhänge erläutern, die Hintergründe vermitteln können und zum Eigenstudium anleiten können. Für alle Altersgruppen ist es wichtig, dass jemand da ist, bei dem sie lernen können. Die Leute, die die Begabung zu unterrichten haben, sollen das auch tun. Das ist ihre Verantwortung. Sie können dafür andere Dinge nicht so gut und brauchen hier wieder den Einsatz von anderen Leuten.

Hinter der Gabe der **Ermahnung** verbirgt sich der gesamte Bereich der Seelsorge. Es ist so wichtig, dass es solche Leute in einer Gemeinde gibt, die zuhören und helfen können, dass Menschen den richtigen Weg finden für ihr Leben. Sie ermutigen und spornen an, die Herausforderungen des Lebens anzunehmen und zu bewältigen. Wenn du diese Gabe von Gott geschenkt bekommen

hast, dann setze sie ein in deiner Gemeinde.

Mit der nächsten Begabung sorgt Gott dafür, dass eine Gemeinde und hilfsbedürftige Menschen in ihrem Umfeld versorgt werden. Es ist hier die Gabe gemeint, großzügig und selbstlos Geld und Mittel zu **spenden**, dass Nöte gelindert werden können. Ist es nicht eigenartig, dass diese Gabe häufig bei Menschen anzutreffen ist, die selber gar nicht mal über so viel Geld verfügen? Fällt es ärmeren Menschen leichter uneigennützig zu sein? Oder sind die Reichen einfach nur hartherziger gegen Gottes Auftrag, sich finanziell zu angemessen zu beteiligen?

Personen mit der Gabe zu **leiten**, sollen auch leiten, führt Paulus konsequent als nächste Begabung aus. Auch eine Gemeinde braucht Strukturen mit klaren Kompetenzen. Es braucht Leute, die sich an die Spitze stellen (so wörtl. »prohistämi«) und voran gehen. Eine Gemeinde ist darauf angewiesen, dass es Menschen gibt, die Ziele setzen können und sich zukunftsweisend einbringen und die Gemeinde auf diesem Weg anleiten und mitnehmen. Wer diese Begabung hat, ist dafür verantwortlich, sie in der Gemeinde auch zum Einsatz zu bringen.

Und schließlich erwähnt Paulus die Gabe der **Barmherzigkeit**. Es ist von unschätzbare Bedeutung, dass in einer Gemeinde Menschen Mitgefühl zeigen. Sie geben den anderen zu verstehen, dass jemand für sie da ist. Sie sorgen dafür, dass keiner übersehen wird mit seiner Not. Sie setzen sich dafür ein, dass man nicht einfach Leute mit Problemen abhängt oder ins Abseits stellt. Fröhlich sollen sie ihrer Aufgabe nachgehen, schreibt Paulus.

3. Gnade bis in die Fingerspitzen

Ich freu mich darüber, wie praktisch und wie konkret jeder einzelne mit seinen Begabungen in seiner Gemeinde auch gebraucht wird. Jeder hat hier seinen Platz. Ich frage mich, ob du schon deine Begabung entdecken konntest und deinen Platz in der Gemeinde eingenommen hast? Wir können gerne weiter darüber reden. Ich finde es wichtig, dass es nicht nur bei theoretischen Gedankenspielen bleibt, sondern auch für dich bis in die Fingerspitzen geht. Es ist wichtig, dass dich diese Gnade Gottes auch zum Handeln führt in deiner Gemeinde, in der du mit deiner Begabung als Instrument von Gott eingesetzt worden bist.

Damit möchte abschließend noch mal auf den Vergleich aus der Musik zu sprechen kommen. Händel hat für jedes Instrument eine eigene Melodie geschrieben. Für jedes Instrument gibt es eigene Noten und Pausenzeichen. So hast du in dieser Gemeinde, die hier in Kandern der Öffentlichkeit den Messias

zeigt, ein Instrument bekommen. Deine Begabung ist dein von Gott geschenktes Instrument. Es ist deine Verantwortung, damit dein Beitrag zum Gelingen des gesamten Werks. Das ist Gottes Auftrag für dich. Jeder Musiker konzentriert sich zwar auf seinen Part, aber gleichzeitig weiß er, dass es jederzeit um das Gesamte geht. Deshalb wird er sich immer einordnen. Er übernimmt seine Noten vom Komponisten persönlich und lässt sich führen vom Dirigenten. Was könnte das für dich persönlich bedeuten, wenn Gott dich an diesen Platz gestellt hat und für eine bestimmte Aufgabe begabt hat?

Fragen zum Austausch

- 1 Hast du schon einmal als Sänger in einem Chor oder als Instrumentalist in einem Orchester mitgewirkt? Welche Erfahrungen hast du hier im Blick auf das Miteinander der verschiedenen Stimmen machen können? Was ist hierbei wichtig, dass es auch wirklich schön klingt?
- 2 Was drückt dieser Vergleich nun im Blick auf die Gemeindegemeinschaft aus?
- 3 Inwiefern ist es wichtig, dass Paulus hier von *Gnadengaben* und nicht einfach nur von Gaben spricht?
- 4 Konntest du mit diesen hier erwähnten sieben Gaben schon Erfahrungen machen oder bist in ihren Genuss gekommen? Erzähle Beispiele.
- 5 Welche Gnadengaben hast du selber schon bei dir festgestellt, welche haben andere dir bestätigt?
- 6 Wie kannst du sie für den gesamten Organismus einsetzen? Was hindert dich eventuell daran?
- 7 Welche Einstellung ist für den Einsatz der Gnadengaben wichtig? Was sagt der Bibeltext hierzu?
- 8 Welche konkreten Punkte nimmst du für dich aus diesem Bibeltext mit?



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis:

Titelbild: Rainer Sturm / pixelio.de